

Heiligabend 2019 18Uhr Vesper
 JohKantorei/Kammerchor/Orchester
 W.Aabendroth Auszüge W-Oratorium
 Jesaja 9:1 / Lukas 2:8-14
 Predigt Uwe Vetter
 Lukas Evangelium 2 Verse 8
WeihNACHTen ...während du schläfst

**Das Volk, das *im Finstern* wandelt,
 sieht ein großes *Licht*,
 und über denen,
 die da wohnen *im finstern Lande*,
 scheint es *hell*.**

Jedes Jahr, zur Weihnacht, gibt's diesen Moment, wo ein **Licht** auf uns fällt. Und für einen Augenblick sehen wir uns anders, bei Licht betrachtet. Aber es muss dämmern, damit's einem dämmert. Es muss dunkel sein, denn man sieht's nur, wenn einen nichts andres blendet. Liebe Heiligabendgemeinde, achten Sie einmal auf die Lichtverhältnisse, wenn es heißt: **Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten *des Nachts* ihre Herde. Und siehe, des HERRN Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HERRN leuchtete um sie...**

Und es waren Hirten *des Nachts*.... Ist die **Nacht** auch *Ihre Zeit*? - Man sagt ja, es gebe letztlich nur zwei Menschenarten: Morgenmenschen und Nachtmenschen. Die Morgenmenschen feiern Weihnachten am ersten Weihnachtstag *morgens*, wenn sie ausgeschlafen sind. Am Morgen trifft sich Familie im Schlafanzug im Wohnzimmer und findet ihre Geschenke unterm Weihnachtsbaum.¹ – Nachtmenschen gehen an *Heiligabend* in die Kirche, wenn es schummrig wird. Danach zünden sie

¹ Deshalb nennen sie das Fest „Xmas“, wobei das „X“ für die unbekannte Variable des Zeitpunkts steht, zu dem man im Nachthemd im Wohnzimmer erscheint und schaut, was der Weihnachtsmann – oder wahlweise das Christkind – an Geschenken unter den Weihnachtsbaum gelegt hat

Christbaumkerzen an. Wenn es dunkel ist, feiern sie Bescherung. – Zu dieser Sorte gehören anscheinend wir/Sie. Und ganz klar, wir machen es natürlich richtig. Denn die Weihnachtsgeschichte spielt bekanntlich **nachts**. Deshalb heißt es ja **Weihnacht**.² Schon der Prophet Jesaja zeigte auf die Uhr: **Das Volk, das *im Finstern* wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen *im finstern Lande*, scheint es *hell***. Irgendwas an Weihnachten tut sich *genau jetzt*.

1

Wenn unsre Augen sich ans Halbdunkel gewöhnt haben, schauen Sie nur: Was sind das für **Menschen-die-im-Finstern-wandeln**? - Da gibt es die geborenen 'Nachteulen'; schon als Kleinkind finden sie abends kein Ende, spuken durch die Wohnung, wenn alles schläft; sind dafür morgens unansprechbar; als Erwachsene kommen sie erst nach Dienstschluss richtig auf Touren; strapazieren ihre Ehepartner, weil sie abends unerträglich gut gelaunt und unternehmungslustig sind, während dem anderen die Augen zufallen. – Sind die Hirten Nachteulen? Ich weiß nicht, mir scheint, dass sie nicht ganz freiwillig spät noch auf sind. Sie arbeiten nämlich. **Sie hüteten *des Nachts* ihre Herde**. Und mit dieser Anmerkung fällt das Weihnachtslicht plötzlich auf viele, die abends noch mal ran müssen, die sich noch mal aufraffen und an den Schreibtisch setzen, um zu lernen, und zu erledigen, was man tagsüber nicht geschafft hat. Manche putzen **des Nachts** einsam durch menschenleere Büros. Andre sitzen am Bildschirm, wenn hinterm Globus die Börsen eröffnen. Andre haben Wachdienst, im Krankenhaus, auf der Polizeiwache, in unsrer Telefonseelsorge. Es gibt, bei Licht betrachtet, so viele, die *nachts* auf sind, für andere.

² Rein logisch betrachtet ist das Wort „Weihnachtstag“ ein Widerspruch in sich selbst.

Sobald echte Menschen ins Licht geraten, ist **klar: Finsternis** umgibt uns nicht nur *äußerlich*. Es meint zugleich eine *innere* Lichtstimmung³: Wer allein ist, ist **nachts** noch mehr allein. Mit sich und seinen dunklen Gedanken. Mit Ärger, Angst und Hirngespinnsten. Und mit Eindrücken, die man nicht aus dem Kopf kriegt. Was einem bei Tag über den Kopf wächst, bekommt nachts noch längere Schatten. Melancholie (Schwermut, Trübsinn) nannten die Griechen unser Schwarzsehen. Manch tapferes Lächeln verbirgt alles andre als ein sonniges Gemüt.

Nach menschlichem Empfinden hat die Nacht ja etwas Obskures. In alter Zeit, vor dem elektrischen Licht, als Lampenöl noch ein teures Lebensmittel war, beendete der Sonnenuntergang das aktive Leben. Wenn man nichts andres mehr tun kann, schlief man halt, bis es wieder Licht gab. Nachts wurden die Stadttore verschlossen und die Haustüren verriegelt. Die Nacht war die Zeit der Diebe, der Dunkelmänner, der Rotlichtviertel-besucher und der kauzigen Nachtwächter. Die Nacht ist die Zeit der schlaflosen Nächte, der fruchtlos kreisenden Grübeleien, und die Zeit der bedauernswerten Vampire, die einem in Spätfilmen genau jene Stunden Schlaf rauben, die man bräuchte, um am nächsten Tag genießbar zu sein. Die Nacht verleiht den Nerds/Computerfreaks ihre morbide Gesichtsblassheit. Die Nacht ist die Zeit außer Kontrolle geratener Ausschusssitzungen. Die Nacht ist die Zeit, wenn Paare sich – statt zu schlafen – zwischen eins und vier ungemein beziehungsfestigende Debatten liefern („Schatz, wir müssen das jetzt diskutieren“). Die Nacht ist die Zeit der fatalen Kühlschranksuche von Diätfreunden. *Seid Kinder Lichts, nicht der Finsternis!* heißt es in der Bibel, mitfühlend.⁴

2

Das ist nun das Bühnenbild, das Gott wählte, als Er Mensch wurde. Mitten in der **Nacht**. Denen, die grade nicht feiern, weil sie nämlich Dienst haben, denen geht nun ein Licht auf. Und sie sehen **klar** und deutlich, was man sehen kann, wenn's dunkel ist und nichts anderes blendet: Zuerst ist da nur ein Bote, der ihnen eine Nachricht zustellt. Der nachts an der Tür klingelt, dass alle zusammenfahren: Wer ist das

³ Vgl z.B. JohEvg1 Verse 4 und 9 „in ihm war das Leben, und das Leben war das L(ebens)licht der Menschen“.

⁴ Evensong 173. 7.Nov 2008, Kleine Theologie der Finsternis. Wozu Gott die Nacht erschuf

denn, um diese Zeit?! Und die Leute erst einmal beruhigen muss: Nichts zu befürchten. „**Fürchtet euch nicht!**“ sagt er, keine Angst. Schaut hin, Ich hab was, das euch **freuen** wird. **Ich verkündige euch große Freude**. Heut Nacht ist etwas geschehen, was **euch** den Schlaf rauben **wird**. – Etwas **Erlösendes** ist eingetreten. Etwas **Heilendes** ist geschehen. Etwas **Rettendes** passiert, während die halbe Welt schläft. In der alten Sprache des Glaubens: **Christ ist geboren, der Erlöser, Retter, Heiland ist da**. - Liebe Heiligabendgemeinde, es ist *Weihnacht*. Was passiert uns gerade? Was genau *weiht* die Nacht?

Auch Menschen, die unsere Weihnachtsgeschichte nicht kennen, die Gott nie bewusst begegnet sind, auch die erleben, dass die Nacht zuweilen auch etwas Zaubhaftes hat. °Wehen setzen ein, nächtliche Fahrt über rote/nachts abgeschaltete Ampeln zum Hospital/Entbindungsstation – wie Maria! – stille Nacht, alles schläft, einsam wacht die Hebamme. ... Ja, die Nacht hat auch ihr Gutes. Wir *Menschen* brauchen den Wechsel von Licht und Dunkel. Die höher entwickelte Kreatur, lehrt die Wissenschaft, verträgt ständiges Licht gar nicht. Nachtruhe schafft körperliche Erholung, sie hilft Reize abzubauen, das Gedächtnis zu entrümpeln und den Tag zu verarbeiten. Die Nacht ist die Zeit, wenn die Seele sich wieder zuhause einfindet. Mit dem Abend beginnt die Zeit der Sammlung und inneren Reparatur, manchmal eingeleitet durch ein richtiges gemeinsames Abendessen, nicht auf der Hand, sondern am Tisch. Familie rekonstruiert sich. Partner erzählen einander ihren Tag. Es ist die Zeit der Evensongs, und der entkorkten Weinflaschen, und der Moment, wenn man die Zeitungsartikel unter den headlines liest. Die Nacht ist die Zeit der Romeos und Julias, und der verrückten Partys, an die man sich noch nach Jahren erinnert. Manchem liefert die anbrechende Nacht die einzig ungestörte Zeit zum Lernen. Es ist gut, dass es die Nacht gibt. Sie verwandelt uns zurück in den Menschen, der wir (auch noch) sind oder werden wollen.

Hundert Nachtgeschichten der Bibel erzählen dieselbe Story: Es tun sich wundersame Dinge nach Einbruch der Dunkelheit. Ohne unser Zutun. Die Nächte sind bevorzugte Zeiten des Heiligen Geistes. Ja es scheint, Gott habe Seine beste Phase nach Sonnenuntergang. Wenn wir, wir Menschen, aufhören zu werkeln, wenn wir Gott aus den Füßen sind, dann dreht der Himmel auf: °**Siehe, der Hüter Israels schläft und**

schlummert nicht! [Psalm 121:4]. °Im Schutz der Dunkelheit führt Jesus mit [Nikodemus] ein Seelsorgegespräch, bis dem Gast ein Licht aufgeht und er, so übermüdet er ist, sich wie **neugeboren** fühlt (JohEvg3). °„**Finsternis ist** (für Gott so transparent) **wie das Licht**“, weiß der [139.Psalm], und erzählt, wie Gott bei denen sitzt, die sich unter der Bettdecke verkriechen, keine Energie haben aufzustehen, ja das Leben leid sind. Der Himmel sieht auch ohne Licht: **auch Finsternis ist nicht finster bei Dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag** (Psalm 139:11). °Nachts navigiert Gott den [Josef] der Weihnachtsgeschichte mit Traumbotschaften durch die Krise seines Lebens. °Unsere größte Nachtgeschichte ist [Ostern]: Als die Frauen am Grabe Jesu auftauchen, um den Toten zu bestatten, erscheint ihnen ein Engel und sagt: Nicht nötig, alles erledigt. Gott hat ihn zum Leben erweckt, über Nacht.⁵ –

Zu Weihnachten wurden die Hirten in ein Licht getaucht. Ihr ganzes Schattendasein sah plötzlich ganz anders aus: Als die **Klarheit des HERRN** sie **erleuchtet**, wird ihnen klar : es gibt (Σωτηρ, Mensch gewordenes) **Heil-sames, Erlös-endes, Rette-ndes**, das nicht durch unsere eigene Kraft geschieht! Gott wird Mensch, dass ich weiß: ich muss nicht Gott spielen!

4

So, und nun, liebe Heiligabendgemeinde, stellen Sie sich vor: Die ganze Geschichte ist für uns inszeniert. Das ganze Weihnachtsfest, damit auch wir heute zu jenem **Volk** werden, dem **ein Licht aufgeht**. Weihnachten bedeutet: etwas Rettendes ist auf der Welt. Etwas Gutes tut sich,

⁵ Die Nacht ist die Arbeitszeit Gottes, erzählen die biblischen Geschichten, *denn Seinen Freunden gibt's der HERR im Schlaf* (Psalm127:2). Wo wir Menschen Ruhe geben, ist der Weg frei für den Himmel. Wenn wir aufhören zu werkeln, hat der Himmel endlich freie Bahn. Gerade dann, wenn wir aufhören zu meinen, ohne uns liebe nichts, passiert was. Wenn wir *aufhören* - das hebräische Wort dafür heißt „*Schabbath*“ – legt der Himmel los.

ohne dass wir's bewirken, gleichsam über Nacht.⁶

Vielleicht sitzen heute Abend einige in der Johanneskirche, die sich nach **Erlösung** sehnen – weil eine düstere Episode sie im alten Jahr festhält und an ihre 'darkest hours' kettet, dass sie allein nicht frei kommen. Und nun hören sie: **Fürchte dich nicht**. Leinen los. Die Tür ist auf.

Und vielleicht ist da eine, die den Himmel nicht mehr sieht im Schatten der Berge aus Arbeit, die ihr über den Kopf wächst, und sich jeden Abend vor dem nächsten Morgen fürchtet, die auf **Rettung** wartet. Und Gott sagt: Bin unterwegs. Bin unterwegs.

Und vielleicht ist da wer, der nichts andres als **Heilung** braucht, ganz verzehrt von Sorge um Gesundheit und Pflege und wie das weitergehen soll, ... Und er hört die Worte zum ersten Mal mit vollem Ernst: **Euch ist heute der Heiland geboren**.

*

Liebe Heiligabendgemeinde, vieles im Leben braucht unsern vollen Einsatz, das kann keiner bestreiten. Aber manches geschieht wie über Nacht. Wir haben es nicht erwartet, wissen nicht, wer's gemacht hat und wie es gekommen ist. Und es braucht die Weihnächte eines ganzen Lebens, bis wir **klar** sehen.

Amén

➔ Gemeindelied „Stille Nacht, heilige Nacht“

⁶ *Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, / kann unsre Nacht nicht traurig sein.* [] *Der immer schon uns nahe war / stellt sich als Mensch den Menschen dar* [//] *Bist du der eignen Rätsel müd? / Es kommt / der alles kennt und sieht* [//] *Er sieht dein Leben unverhüllt / zeigt dir zugleich dein neues Bild* [//] *Nimm an des Christus Freundlichkeit / trag seinen Frieden in die Zeit* [] *Weil Gott in tiefster Nacht erschienen / kann unsre Nacht nicht endlos sein.* [] (Dieter Trautwein 1963)